

THEMENSEITE

Der Bornaer Wandelaltar – Teil 7: Passionsseite – Bild 5 und 6

Der römische Statthalter Pilatus merkte alsbald, von Jesus geht keine Gefahr für seine Macht aus. Insofern wollte er ihn frei geben. Jedoch fordert das Volk von ihm: „Kreuzige ihn“.



Beim Einzug in Jerusalem wurde Jesus noch bejubelt. Jetzt wird sein Tod gefordert. Vermutlich waren es verschiedene Menschengruppen, die jeweils unterschiedlich agierten. Dieser Meinungsumschwung macht dennoch deutlich, wie schnell das Volk durch Populisten mit einseitigen Wahrheiten die Stimmung ändern kann. Da bleiben vernünftige Argumente von Pilatus ungehört. Er kann keine Schuld an Jesus finden.

Dieser Tatbestand wird ausdrücklich festgehalten, weil er für die theologische Deutung des Kreuzesgeschehen von zentraler Bedeutung ist. Wenn Jesus schuldlos als Mensch wie ein Opferlamm getötet wird, dann hat sein Opfer eine viel universellere Bedeutung als eben das Opferlamm beim Passahfest. Kein Mensch muss mehr an Schuld zerbrechen, weil es das Angebot der Vergebung im Kreuz und Auferstehung Jesu gibt.

Berühmt wird der Ausspruch von Pilatus „Ecce homo“ („Seht, welch ein Mensch“ – Johannes 19, 5), der immer wieder zu künstlerischen Darstellungen führt. Am Ende vermag sich Pilatus diesen Emotionen des Volkes nicht zu widersetzen. Somit nimmt das Todesurteil seinen Lauf.

Offensichtlich war Jesus so gefoltert worden, so dass er sein Kreuz nicht mehr tragen konnte. Da wird gemäß dem Matthäusevangelisten Simon von Kyrene gezwungen, auf seinen Schultern das Kreuz Jesu nach Golgatha zu transportieren. (Matthäus 27, 32). Das Leiden Jesu wird im Laufe



der Kirchengeschichte immer wieder stark betont, um die Bedeutung des unschuldigen Kreuzestodes für die Seelen der Menschen hervorzuheben. Real betrachtet, hat Jesus hier leider kein Alleinstellungsmerkmal in der Menschheitsgeschichte. Das tragische Geschehen bei Jesus erhält deshalb eine so große Wertschätzung, weil im Zusammenhang der vielen kleinen Ereignisse in ihm der Sohn Gottes bzw. der Botschafter Gottes gesehen wird.

Pfr. Dr. Reinhard Junghans